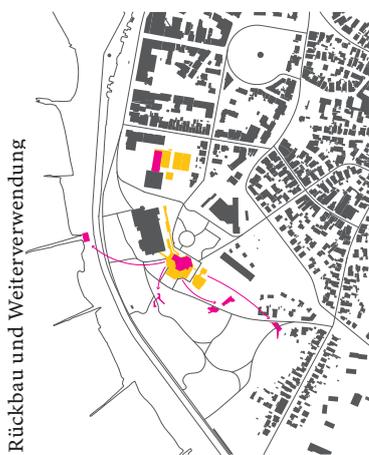
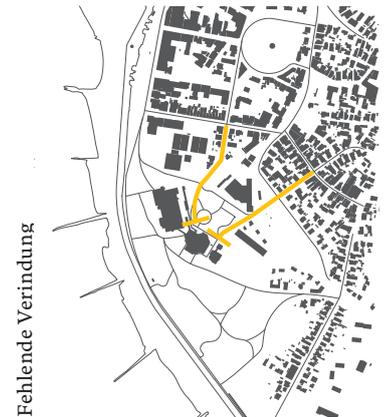


Re:duce Re:use Re:new

Eine zeitgemäße Transformation des Kurviertels auf Borkum

Das Kurviertel Borkums mit seiner wenig genutzten Kulturinsel und dem wenig einladenden Kurpark hat noch ungenutztes Potenzial. Das Raumprogramm der Kulturinsel ist überdimensioniert und nicht gut aufeinander abgestimmt, wodurch es wenig Akzeptanz in der Bevölkerung und bei TouristInnen findet. Der Kurpark ist von invasiven Pflanzenarten überwuchert und bietet mit seinem unübersichtlichen Wegenetz keinen attraktiven Aufenthaltsort für TouristInnen und BorkumerInnen. Obwohl die Bismarckstraße von TouristInnen stark frequentiert wird, fehlt bisher eine klare Verbindung zur Kulturinsel und zum Kurpark, da sie durch eine wenig genutzte Tennisanlage und einen großen Parkplatz mit dem italienischen Restaurant „Il Faro“ blockiert wird.



Um eine Verbindung zwischen der Kulturinsel und der Bismarckstraße herzustellen, werden die Tennisplätze versetzt und der Parkplatz entfernt. Dadurch entsteht ein direkter Weg zur Kulturinsel und zum Kurpark. Das italienische Restaurant „Il Faro“ soll in den neuen Erweiterungsbau der Tennishalle integriert werden und den neu entstandenen Bismarckplatz beleben. Zusätzlich werden ein offener Vereinsraum im Erdgeschoss und eine öffentliche Bibliothek im Obergeschoss mit Arbeitsplätzen für Co-Working geschaffen. Besonders wertvoll ist der große Konzertsaal mit Orchestergraben auf der Kulturinsel, der vielseitig nutzbar ist und der meistgenutzte Raum der Kulturinsel ist. Andere Räume wie Seminarräume und die Bibliothek werden aufgrund ihrer ungünstigen Platzierung und Größe zurückgebaut, jedoch werden ihre wichtigen Funktionen anderweitig integriert, um die kulturelle Vielfalt zu fördern.

Die lokale Verfügbarkeit von Baustoffen ist nicht nur aus ökologischer Sicht relevant, sondern auch wirtschaftlich bedeutend, da lange Transportwege auf einer Insel wie Borkum hohe Kosten und Zeitverzögerungen verursachen. Bei genauer Betrachtung fällt auf, dass es schwierig ist, mit lokalen Ressourcen zu bauen. Die Insel besteht größtenteils aus Sand, der zwar für die Betonherstellung nützlich sein könnte, jedoch nicht allein als Baustoff ausreicht. Es gibt jedoch Möglichkeiten, die Baustoffe aus dem Gebäudebestand wiederzuverwenden. Viele alte Häuser sind aus Klinkern, die sich hervorragend wiederverwenden lassen. Die Kulturinsel besitzt ebenfalls viele gemauerte Wände, deren Steine nach einem Rückbau gut wiederverwendet werden können. Die Weiterverwendung der Geschosdecken erfordert eine individuelle Betrachtung und einen gezielten Umgang bei der Gestaltung der neuen Pavillons. Die gezielte Weiterverwendung von Bauteilen in der Zeit der Klimakrise ist ein verantwortungsvoller Umgang mit grauer Energie und trägt zu einem erweiterten Verständnis von Nachhaltigkeit bei.

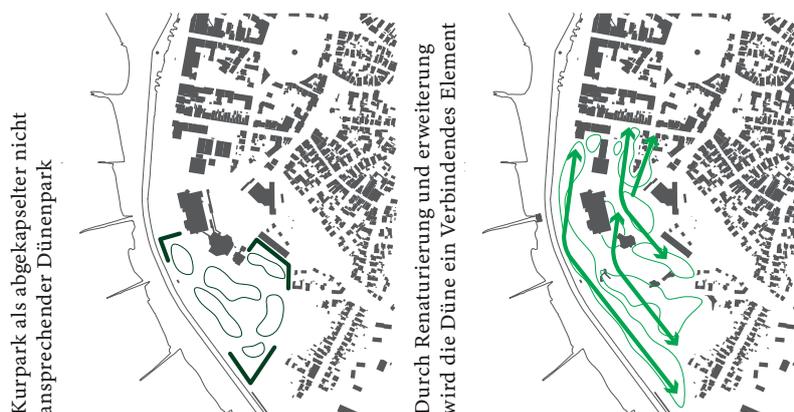
Perspektive Erweiterungsbau der Tennishalle mit neu gestaltetem Bismarckplatz



Perspektive Seminarhaus mit landschaftlicher Treppe aus alter Deckenplatte



Die Düne ist die prägendste Naturlandschaft auf Borkum und bietet Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. Bedauerlicherweise ist die Düne im Kurpark von invasiven Kartoffelrosen und nicht heimischen Pflanzenarten überwuchert, was die einheimische Flora verdrängt. Neben der Renaturierung der Düne ist eine Erweiterung der Dünenlandschaft bis in die Stadt Teil des Konzepts. Bereits in der Bismarkstraße soll die Düne erlebbar werden, um Natur und Stadt miteinander zu verweben. Dabei ist es wichtig, die verschiedenen Zonen der klassischen Düne zu berücksichtigen, da sie sowohl die Bodenbeschaffenheit als auch die Bepflanzung bestimmen. Unterschiedliche Vegetationsdichte und Bodenbeschaffenheit führen zu verschiedenen Aufgabenbereichen. So kann der neue Bismarckplatz mit einer großen Braundüne von der Wohnbebauung abgegrenzt werden, um die Wohnqualität nicht zu beeinträchtigen. Nach der Renaturierung kann die Düne wieder ihre Funktion als Küstenschutz wahrnehmen und einen positiven Beitrag zum Klimawandel leisten.



Die graue Energie der zurückgebauten Bauteile wird optimal genutzt, indem die rückgewonnenen Boden- und Balkonplatten direkt für den Bau der neuen Pavillons wiederverwendet werden. Sie werden entweder unverändert weiterverwendet oder in kleinere Stücke zerteilt, um als Boden- und Deckenplatten für die Pavillons zu dienen. Die neu entstandenen Pavillons beherbergen Funktionen wie ein Seminarhaus, einen Kiosk, den Nachbarschaftstreffpunkt „Veranda“ und ein Badehaus. Sie erfüllen die Bedürfnisse verschiedenster Nutzer*Innen-Gruppen und fördern ein lebendiges Miteinander. Dies wird auch durch den neuen Weg im Kurpark unterstützt, der nicht nur als Erschließung dient, sondern auch als Lobby für den gesamten Kurpark fungiert und zwischen den verschiedenen Raumprogrammen vermittelt. Der neue Weg wird auf eine Achse reduziert, um der Dünenlandschaft ausreichend Platz für die Renaturierung zu geben. Er wird nicht mehr gepflastert, sondern als erhöhtes Holzdeck ausgeführt, um die Struktur der Düne weniger zu beeinträchtigen. Aufgeständerte Holzpfade sind vorgesehen, um die verschiedenen Dünenzonen zu erleben und den Kurpark mit dem Strand zu verbinden.

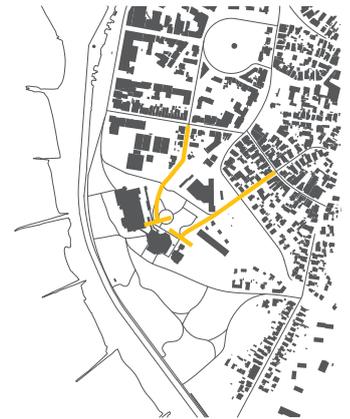


Insgesamt strebt das Konzept danach, das Kurviertel Borkums attraktiver und lebendiger zu gestalten, indem es die vorhandenen Ressourcen bestmöglich nutzt und die natürliche Umgebung respektiert. Durch die Verbindung von Kulturinsel, Bismarckstraße und Kurpark entsteht ein harmonisches Zusammenspiel von Natur und Kultur, das sowohl Einheimische als auch TouristInnen begeistern wird. Die Renaturierung der Düne und die Erweiterung der Dünenlandschaft in die Stadt hinein tragen zum Schutz der einzigartigen Natur Borkums und zur Anpassung an den Klimawandel bei. Die gezielte Wiederverwendung von Bauteilen zeigt einen bewussten Umgang mit begrenzten Ressourcen und fördert ein nachhaltiges Bauen auf der Insel. Mit diesen Maßnahmen kann das Kurviertel zu einem lebendigen und nachhaltigen Ort werden, der sowohl BewohnerInnen als auch Besucher*Innen gleichermaßen begeistert.

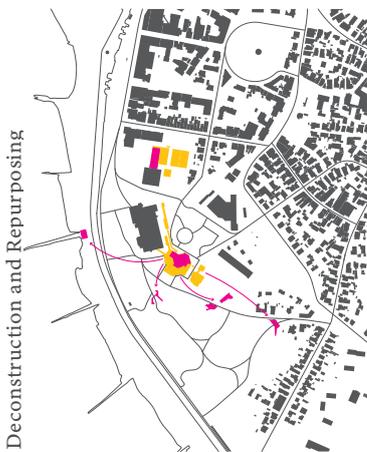
Re:duce Re:use Re:new

A Contemporary Transformation of the “Kurviertel“ on Borkum

The „Kurviertel“ of Borkum, with its underutilized „Kulturinsel“ and uninviting „Kurpark“, holds untapped potential. The spatial layout of the „Kulturinsel“, is oversized and poorly coordinated, leading to limited acceptance among the local population and tourists. The „Kurpark“ is overgrown with invasive plant species and lacks a coherent network of pathways, failing to provide an appealing destination for both tourists and locals. Despite the high tourist traffic on Bismarckstraße, a clear connection to the „Kulturinsel“ and the „Kurpark“ is lacking due to obstructions like the underutilized tennis facility and the large parking lot hosting the Italian restaurant „Il Faro.“



missing link



Deconstruction and Repurposing

To establish a connection between the „Kulturinsel“ and „Bismarckstraße“, the tennis courts will be relocated, and the parking area will be removed. This creates a direct pathway to the „Kulturinsel“ and the „Kurpark.“ The Italian restaurant, „Il Faro,“ will be integrated into the new extension of the tennis hall, bringing life to the newly created „Bismarckplatz.“ Additionally, an open club room on the ground floor and a public library on the upper floor with co-working spaces will be established. The large concert hall with an orchestra pit on the „Kulturinsel“ holds significant value as it can be used for various purposes and is the most utilized space on the „Kulturinsel.“ While other rooms such as seminar rooms and the library will be dismantled due to their unfavorable placement and size, their important functions will be integrated elsewhere to promote cultural diversity.

The local availability of building materials is not only relevant from an ecological perspective but also economically significant, as long transport routes on an island like Borkum incur high costs and delays. Upon closer examination, it becomes evident that constructing with local resources presents challenges. The island consists mainly of sand, which could be useful for concrete production but is insufficient as a standalone building material. However, there are possibilities to reuse building materials from existing structures. Many old houses are made of bricks, which can be excellently repurposed. The „Kulturinsel“ also features numerous masonry walls, and their stones can be effectively reused after dismantling. The reuse of floor slabs requires an individual assessment and careful handling during the design of the new pavilions. Purposefully reusing building components during the era of climate crisis represents a responsible approach towards grey energy and contributes to an expanded understanding of sustainability.



Perspective of the expansion building of the tennis hall with a new Bismarckplatz



Perspective of the Seminar House with a Landscape Staircase made from an Old Ceiling Panel

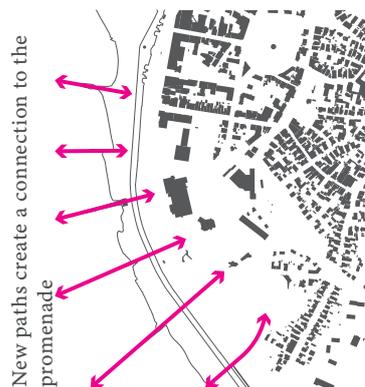
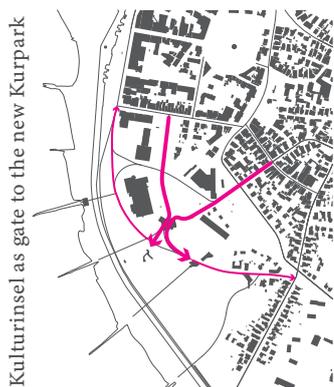
The dune is the most distinctive natural landscape on Borkum, providing habitat for many animal and plant species. Unfortunately, the dune in the „Kurpark“ is overgrown with invasive beach roses and non-native plant species, displacing the native flora. In addition to restoring the dune’s natural state, expanding the dune landscape into the city is part of the concept. The dune should already be perceptible on Bismarckstraße, intertwining nature and the urban environment. It is crucial to consider the different zones of the classic dune, as they determine both the soil characteristics and the vegetation. Varying vegetation density and soil quality result in distinct functional areas. For instance, the new Bismarkplatz can be demarcated from residential areas with a large brown dune to preserve the residential quality. Once the dune is renatured, it can resume its role as coastal protection and make a positive contribution to climate change.



The Kurpark as an enclosed and unappealing dune park.

Through renaturation and expansion, the dune becomes a connecting element.

The dune, as the most prominent natural landscape on Borkum, fosters diverse habitats for numerous animal and plant species. However, it faces the unfortunate issue of being overrun by invasive beach roses and non-native plants within the „Kurpark,“ leading to the displacement of native flora. As part of the overarching vision, not only is restoring the dune to its original state prioritized, but also expanding the dune landscape into the city. The idea is to make the dune perceptible even on Bismarckstraße, seamlessly weaving together nature and the urban fabric. To achieve this, it is of utmost importance to take into account the distinct zones of the classic dune, as they significantly influence soil characteristics and vegetation patterns. The variations in vegetation density and soil composition create diverse functional zones with specific roles. For example, a sizeable brown dune at the new Bismarckplatz could serve as a boundary, effectively preserving the residential ambiance and segregating it from the dune area. Once the dune is successfully renatured, it can resume its crucial role as a natural coastal protection, making a positive impact in mitigating climate change.



Kulturinsel as gate to the new Kurpark

New paths create a connection to the promenade

Perspective of the bathhouse on the reactivated beach promenade.

The overall concept aims to make the Kurviertel in Borkum more attractive and vibrant by optimizing existing resources and respecting the natural surroundings. Creating a seamless connection between the Kulturinsel, Bismarckstraße, and Kurpark will result in a harmonious interplay of nature and culture, captivating both locals and tourists alike. The renaturation of the dune and the extension of the dune landscape into the city contribute to the preservation of Borkum’s unique nature and adaptation to climate change. The intentional reuse of building components demonstrates a conscious approach to limited resources and promotes sustainable construction on the island. Through these measures, the Kurviertel has the potential to evolve into a lively and sustainable place that delights both residents and visitors alike.